

Darmstädter Studien zu Arbeit, Technik und Gesellschaft

Schriftenreihe des Instituts für Soziologie
der Technischen Universität Darmstadt

herausgegeben von
Prof. Dr. Rudi Schmiede

Band 8

Mario S. Seger Regina Beuthel Rudi Schmiede

Wege zum Lifelong Learning

Möglichkeiten des Übergangsmanagements
zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung
am Beispiel des IKT-Bereichs

Methoden und Strukturen zur Anrechnung
vorgängig erworbener Lernergebnisse
inkl. Arbeitsmaterialien und Testergebnissen

Shaker Verlag
Aachen 2009

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2009

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8322-8123-6

ISSN 1863-8643

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Die Verbesserung von Anerkennungs- und Anrechnungsstrukturen zwischen beruflichem und hochschulischem Bildungssystem ist in Zeiten des notwendigen Lifelong Learnings (L³) unabdingbar. Dabei ist Vertrauen zwischen den Bildungssystemen gleichsam Voraussetzung und Ergebnis von qualitätssichernden Verfahren zur Anerkennung und Anrechnung bereits erworbener Lernergebnisse.

Die vom L³-Projekt ProIT Professionals mit der Technischen Universität Darmstadt, der Hochschule Darmstadt, der IHK Darmstadt und der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände entwickelten Verfahren und Strukturvorschläge zur Ermittlung von anerkenntnis- und anrechnungsfähigen Lernergebnissen zwischen hochschulischen und beruflichen Bildungsprofilen sind das Ergebnis eines intensiven Diskussionsprozesses zwischen Hochschule, beruflicher Bildung, Wirtschaft und Bildungs(struktur)forschung. Das Ergebnis der Darmstädter Entwicklungsarbeit ist die methodische Fundierung von Anerkennungs- und Anrechnungsprozessen in Hochschulen und Kammern im Hinblick auf weiterqualifizierende Bildungsprogramme. Im Fokus steht damit die volks- wie betriebswirtschaftlich sinnvolle und bei gegebener demographischer Entwicklung immer notwendiger werdende Effizienzsteigerung von L³-Prozessen.

Am Beispiel der beruflichen IT-Weiterbildung und IT- bzw. IT-nahen Studiengängen geht das ProIT-Team unter Einbeziehung aktueller europa- und bundesweiter bildungspolitischer Entwicklungen auf diese Herausforderung ein.

Inhalt

Danksagungen	1
1. Situation und Perspektiven der IT-Weiterbildung	5
2. ProIT Professionals.	
Das Darmstädter L³-Projekt zur Anrechnung beruflicher Lernergebnisse auf Hochschulstudiengänge	13
2.1 Ausgangspunkt und zentrales Projektziel	13
2.2 Inhaltliche Herkunft und Vorarbeiten der hessischen Anschubphase	17
2.3 Anderweitige relevante Vorarbeiten und Entwicklungen	21
2.4 Regionale Projektstruktur	27
2.5 Nationale Projektstruktur	29
2.6 Gesetzliche Rahmenbedingungen	31
3. Der Äquivalenzvergleich.	
Methodische Machbarkeit, Konzepttreue und politische Machbarkeit	35
3.1 Die methodische Machbarkeit des Vergleichs von beruflichen und hochschulischen Bildungsprofilen	35
3.1.1 Grundlagen	36
3.1.2 Ausgangssituation	40
3.1.3 Basis eines zweckmäßigen Äquivalenzermittlungsverfahrens	41
3.2 Entwicklungsumgebung der ProIT-Verfahren, Konzepttreue und politische Machbarkeit	49

4. Das ProIT-Profilpotenzialverfahren	55
4.1 ProIT-Profilpotenzialverfahren – Verfahrenskonzept	55
4.1.1 Phase A, die EQR-Bewertung	58
4.1.1.1 <i>Inhaltliches Konzept</i>	58
4.1.1.2 <i>Exkurs: Der EQR und seine Bedeutung für das ProIT-Verfahren</i> ..	59
4.1.1.3 <i>Umsetzungskonzept</i>	65
4.1.1.4 <i>Auswertung der EQR-Stufe</i>	67
4.1.2 Phase B, das Mapping und die Deckungsfaktorenermittlung	69
4.1.2.1 <i>Inhaltliches Konzept</i>	69
4.1.2.2 <i>Exkurs: Kreditpunkte im European Credit Transfer System</i>	71
4.1.2.3 <i>Umsetzungskonzept</i>	73
4.1.2.4 <i>Auswertung der Deckungsfaktoren</i>	76
4.1.3 Phase C, Ergebnisrückkopplung und Ergebnisübernahme	76
4.1.3.1 <i>Inhaltliches Konzept</i>	76
4.1.3.2 <i>Umsetzungskonzept</i>	77
4.2 ProIT-Profilpotenzialverfahren – Durchführung	79
4.2.1 EQR-Bewertung	79
4.2.1.1 <i>Operative Professionalprofile</i>	79
4.2.1.2 <i>Strategische Professionalprofile</i>	81
4.2.1.3 <i>IT-Spezialistenprofile</i>	81
4.2.1.4 <i>Ausbildungsberuf Fachinformatiker AE</i>	82
4.2.1.5 <i>Studiengang B. Sc. Wirtschaftsinformatik TUD</i>	82
4.2.2 Deckungsfaktorenermittlung	83
4.2.3 Der besondere Fall der Strategischen Professionals	85
4.2.3.1 <i>Verfahren zur Ermittlung anererkennungsfähiger Lernergebnisse</i>	86
4.2.3.2 <i>Inhaltliche Vergleichbarkeit mit Studiengängen an Hochschulen</i> ...	87
4.2.3.3 <i>Spezifische Weiterbildungs- und Anerkennungsbedarfe</i>	88
4.2.4 Ergebnisrückkopplung und ggf. Ergebnisübernahme	92
4.3 ProIT-Profilpotenzialverfahren – Ergebnisse	93
4.3.1 EQR-Bewertung	93
4.3.1.1 <i>Berufliche Profile</i>	93
4.3.1.2 <i>Studiengang B. Sc. Wirtschaftsinformatik TUD</i>	95
4.3.1.3 <i>EQF-Bewertungen im Vergleich</i>	97
4.3.2 Deckungsfaktorenermittlung	98

4.4	ProIT-Profilpotenzialverfahren – Resümee	101
4.4.1	Perspektive Anerkennungs- und Anrechnungspotenzial	101
4.4.2	Perspektive Struktur des Bildungssystems	101
4.4.3	Perspektive Design der Methode	103
5.	Das ProIT-Portfolioverfahren	107
5.1	ProIT-Portfolioverfahren – Notwendigkeit und Zielsetzung	107
5.2	ProIT-Portfolioverfahren – Konzept	111
5.2.1	Orientierungsphase	112
5.2.2	Phase der Erarbeitung	114
5.2.3	Beurteilungsphase	117
5.2.4	Zeitaufwand	118
5.2.5	Straffes und geschlossenes Grundkonzept	120
5.3	ProIT-Portfolioverfahren – Durchführung	120
5.4	ProIT-Portfolioverfahren – Ergebnisse	122
6.	Die Vision eines institutionell eingebundenen QS-Konzepts	127
6.1	Lebensbegleitendes Lernen – Vertrauen – Hoheitssichernde Struktur	129
6.2	Ziel und Aufgabe des L ³ -Qualitätssicherungszirkels	131
6.2.1	Elementarer Ausgangspunkt	134
6.3	Struktur des L ³ -Qualitätssicherungszirkels	134
6.3.1	Personelle Anforderungen an die Organe	134
6.3.1.1	<i>Die Ermittlungsausschüsse</i>	135
6.3.1.2	<i>Die L³-Kooperationsstelle</i>	140
6.3.1.3	<i>Das L³-Kuratorium</i>	145
6.3.1.4	<i>Die Prüfungskommissionen der Hochschule und Prüfungsausschüsse der beruflichen Bildung</i>	151
6.4	Aufwände, Finanzierung und Benefits eines L ³ -Qualitätssicherungszirkels	155
6.4.1	Aufwände der Organe	156

6.4.1.1 L ³ -Kuratorium	157
6.4.1.2 Hochschulische Prüfungskommissionen und Prüfungsausschüsse der beruflichen Bildung	157
6.4.1.3 Ermittlungsausschüsse	159
6.4.1.4 L ³ -Kooperationsstelle	160
6.4.2 Potenzielle Finanzierungsperspektiven eines L ³ -QSZ-Projekts	161
6.4.2.1 Konzeptions- und Aufbauphase	162
6.4.2.2 Einführungsphase	164
6.4.2.3 Etablierungsphase	166
6.4.3 Benefits eines L ³ -QSZ-Projekts	169

7. Bildungssystemübergreifende Anrechnung.

Nutzen, Voraussetzungen, Perspektiven 171

7.1 Nutzen bildungssystemübergreifender Anrechnung 171

7.2 Regional notwendige Voraussetzungen 174

7.3 Zukunftsperspektiven, Forschungsbedarf und politische Gebote ... 176

7.3.1 Zukunftsperspektiven der Durchlässigkeit 177

7.3.1.1 Fokus hochschulische Bildung 177

7.3.1.2 Fokus berufliche Bildung 178

7.3.1.3 Fokus Lernklientel 178

7.3.1.4 Fokus Bildungseinrichtungen / Unternehmen / Forschungsträger etc. 179

7.3.2 Weitere Forschungsbedarfe 179

7.3.2.1 Fokus hochschulische Bildung 180

7.3.2.2 Fokus berufliche Bildung 180

7.3.2.3 Fokus Lernklientel 181

7.3.2.4 Fokus Bildungseinrichtungen / Unternehmen / Forschungsträger etc. 181

7.3.3 Politische Erfordernisse für eine Zukunft mit geeigneten L³-Strukturen 182

7.3.3.1 Fokus hochschulische Bildung 182

7.3.3.2 Fokus berufliche Bildung 183

7.3.3.3 Fokus Lernklientel 183

7.3.3.4 Fokus Bildungseinrichtungen / Unternehmen / Forschungsträger etc. 183

8. Anhang	185
9. Abbildungen	281
10. Abkürzungen	285
11. Literatur	287